

## VSF kompakt

### Unfallkostenrechnung Straße 2017

#### Ausgabe 14 – Forschungsband 65

Kosten pro durchschnittlichen Unfall mit Personenschaden (UPS) 2016 nach Straßentypen						
Anteil der Kosten für ...	Alle Straßen	Autobahn	Schnellstraße	Landesstraßen B	Landesstraßen L	sonstige Straßen
Getötete pro durchschnittlichen UPS	37.244	54.880	137.141	53.713	47.481	17.583
Schwerverletzte pro durchschnittlichen UPS	84.483	78.796	88.810	85.500	99.707	77.958
Leichtverletzte pro durchschnittlichen UPS	32.452	40.941	35.288	34.958	31.170	30.134
Sachschäden pro durchschnittlichen UPS	5.463	5.463	5.463	5.463	5.463	5.463
Summe Kosten pro durchschnittlichen UPS	159.643	180.080	266.702	179.634	183.822	131.139

Volkswirtschaftliche Unfallkosten [Angaben in Euro] © HERRY Consult GmbH., Unfallkostenrechnung Straße 2017, Forschungsarbeiten des österreichischen Verkehrssicherheitsfonds, Lfd. Nr. 065

## Zusammenfassung

Ziel der Unfallkostenrechnung 2017 ist die Darstellung der Kosten von Straßenverkehrsunfällen. Das BMVIT entspricht mit der Vorlage dieser Unfallkostenrechnung der Verpflichtung aus § 5 Abs. 1 und 8 des Bundesstraßengesetzes. Um diese Kostensätze darstellen zu können wurden in der „Unfallkostenrechnung Straße 2017“ die in Österreich durch Straßenverkehrsunfälle entstehenden Kosten auf Basis der vorangegangenen Unfallkostenrechnungen UKR2007 und UKR2012 für das Jahr 2016 neu berechnet. In diese Unfallkostenrechnung fließen u.a. Sachschäden, medizinische Behandlungskosten bei Verletzten, Verlust an Leistungspotenzial, menschliches Leid sowie Gemeinkosten (u.a. Polizei, Rettung, Versicherungen) ein. Während manche dieser Kosten als Durchschnittswerte aus unterschiedlichen Quellen zusammengezogen werden können, ist vor allem die Berechnung des menschlichen Leids (abzüglich nicht getätigter

Konsumtion) stark methodisch geprägt. Diese sogenannten immateriellen Kosten (körperliche und seelische Schmerzen, Schock, Leid, Angst, Verlust an Lebensfreude und Verminderung der Lebensqualität) werden in der Ökonomie meist mit dem Zahlungsbereitschaftsansatz („willingness to pay“) bewertet. Dabei wird versucht, die Zahlungsbereitschaft der Bevölkerung oder der Individuen im Einzelnen für die Reduktion der Wahrscheinlichkeit einer Gefährdung (Risikoreduktion) zu ermitteln. Für die Studie wurden die Ergebnisse des EU-Projekts HEATCO auf Österreich übertragen.

Im Durchschnitt ergeben sich in Österreich pro Unfall mit Personenschaden Kosten von etwa EUR 160.000,-. Ein Unfall auf Schnellstraßen ist mit durchschnittlich knapp EUR 267.000,- im Vergleich zu einem Unfall auf Autobahnen (mit etwa EUR 180.000) am teuersten.

Die österreichischen Unfallkosten der Unfälle mit Personenschäden (UPS) für das Jahr 2016 belaufen sich gesamt auf 6,1 Milliarden Euro. Dies ergibt sich aus den durchschnittlichen Kosten pro Verunfallten (unterschieden nach Getöteten, Schwer- und Leichtverletzten) und der Anzahl der Verunglückten sowie der durchschnittlichen Sachschadenskosten pro Unfall.

## **Eckpunkte**

### **Problem**

Verkehrsunfälle verursachen hohe Kosten für Einzelne und für die gesamte Volkswirtschaft. Eine Unfallkostenrechnung ermöglicht eine Darstellung dieser Kosten, sowie die Bewertung von Verkehrssicherheitsmaßnahmen in der Gegenüberstellung von Kosten und Nutzen.

### **Gewählte Methodik**

Bei der „Unfallkostenrechnung Straße 2017“ wurden die in Österreich durch Straßenverkehrsunfälle entstehenden Kosten auf Basis der vorangegangenen Unfallkostenrechnungen UKR2007 und UKR2012 für das Jahr 2016 neu berechnet. Sachschäden, medizinische Behandlungskosten bei Verletzten, Verlust an Leistungspotenzial, menschliches Leid sowie Gemeinkosten fließen u.a. in diese Berechnung ein.

## Ergebnisse

Im Durchschnitt ergeben sich in Österreich pro Unfall mit Personenschaden Kosten von etwa EUR 160.000,-. Ein Unfall auf Schnellstraßen ist mit durchschnittlich knapp EUR 267.000,- teurer als ein Unfall auf Autobahnen (etwa Euro 180.000,-). Die österreichischen Unfallkosten der Unfälle mit Personenschäden (UPS) für das Jahr 2016 belaufen sich somit auf insgesamt 6,1 Mrd. Euro.

## Schlussfolgerungen

Jeder verhinderte Unfall im Straßenverkehr hat eine Reduktion der volkswirtschaftlichen Kosten zu Folge. Das Verhältnis Kosten pro Getöteten/ pro Schwerverletzten/ pro Leichtverletzten und pro Sachschaden ist: 605/78/5/1 – ein Getöteter verursacht demnach um 605-mal mehr Kosten als ein durchschnittlicher Sachschadensunfall und etwa 110-mal so viel wie ein Leichtverletzter.

### Nutzen für die Verkehrssicherheit

Verkehrsunfälle verursachen hohe Kosten für Einzelne und für die gesamte Volkswirtschaft. Eine Unfallkostenrechnung ermöglicht eine Darstellung dieser Kosten, sowie die Bewertung von Verkehrssicherheitsmaßnahmen in der Gegenüberstellung von Kosten (der Maßnahme) und Nutzen (verminderte Unfallkosten). Weiters können diese Zahlen für die Berechnung der Wegekosten herangezogen werden, und die Basis für Tarifüberlegungen im Verkehrssektor sein.

### Impressum

Medieninhaber, Verleger und Herausgeber:  
Österreichischer Verkehrssicherheitsfonds  
Radetzkystraße 2, 1030 Wien  
E-Mail: [road.safety@bmk.gv.at](mailto:road.safety@bmk.gv.at)

### Inhaltliche Erarbeitung

HERRY Consult GmbH  
KFV (Kuratorium für Verkehrssicherheit)